

Titel

5 Jahre „Zürcher Sozial-Treff 3 x 15“.

Ein autismusspezifisches Training der Sozialkompetenz für Erwachsene

Einleitung: Unter Defizit der Sozialkompetenz leiden nicht nur Autisten. Alle wollen Sozialkompetenzen lernen und die Wahl haben, diese anzuwenden. Durch den Sozialtreff üben Autisten „in vivo“ und zusammen mit Neurotypischen.

Methode: Nach dem Motto: „*No drugs, no alcohol, no test! Just talk and fun!*“ trifft sich die Trainingsgruppe in bis zu 7 Zweiergruppen (1 Klient/in und 1 Freiwilliger/in) einmal im Monat abends in unterschiedlicheren Restaurants. Während einer Stunde sprechen **Klienten** 3 Mal für 15' mit 3 verschiedenen sozialkompetenten Freiwilligen. Die Gruppenleiterin koordiniert das Ganze. Der Paarwechsel erfolgt nach der original Galimbertis Formel, ähnlich wie beim Speeddating. Der Redefluss des Smalltalks wird nach einem Originalkonzept erläutert.

- Allen Teilnehmern wird ein alkoholfreies Getränk offeriert.
- Nach einer Stunde verabschieden sich die Freiwilligen zur Intervision
- Die Klienten können im „*Klientenkränzchen*“ verweilen.
- Jedem Klienten wird eine Stunde als Gruppentherapie verrechnet.

Ergebnisse

- Einzelne vorgeschlagene Themen wurden nicht verwendet: Nach der 2. Teilnahme an einem Sozialtreff werfen die Klienten kaum mehr ein Auge auf die vorgeschlagenen Themenblätter.
- Alle Teilnehmer haben sich für das nächste Treffen wieder angemeldet:
Try again, fail again, fail better.
- Klienten sind mehrheitlich junge Männer, Freiwillige mehrheitlich ältere Frauen.
- Das Zusammensein der Klienten NACH dem Treffen wurde sogar wertvoller empfunden. Die Asperger erleben durch andere Asperger, wie sie sich benehmen und verstehen besser, warum die Neurotypischen manchmal auf sie „komisch“ reagieren.
- Galimbertis Formel findet keine Anwendung: Wer zuerst kommt fängt sofort an, wie im „real life“-
- In den Filmsequenzen kann man die Teilnehmer NICHT von den anderen Restaurantbesuchern unterscheiden (*Integration von Autism only*). Anzustreben ist ferner die *Inklusion von Autism pure* (Gillberg).
- Wegen Mangel an Sponsoren und akademischer Interessen gibt es keinen finanziellen Gewinn und keinen Freiwilligenpool.

Schlussfolgerungen: Real learning by doing wird angeboten. Fünf Jahre nach der Gründung sind die Ergebnisse positiv: Asperger werden sozialkompetenter und es entsteht eine Kultur der Inklusion. Unsere Gesellschaft ist zwar durchaus bereit, dieses Inklusionskonzept umzusetzen: die Mehrheit muss jedoch die Minderheit inkludieren, ohne sie „normalisieren“ zu wollen. Leider ist dieses Originalkonzept weder wissenschaftlich erforscht, noch nachgeahmt.

Das Konzept wurde als Poster beim DGPP 2018 präsentiert.